Evangelische Kirchengemeinde
St. Sixti Schneidlingen

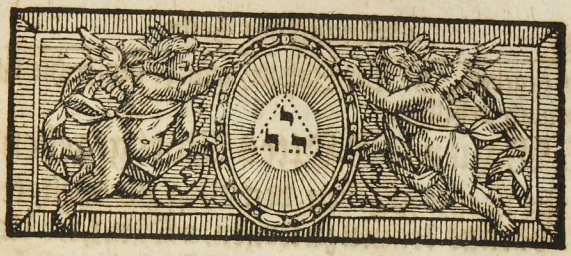
Selin 1202

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-ha32-1192015415-342756052-13

Ordnung
Des
Heils,
Darin die vornehmsten Göttlichen Wahrheiten kürtzlich zusammen gefasset worden,
Seinen
CATECHUMENIS
zu gut,
Dem Druck übergeben
Von
Samuel Lau,
Hofpr. u. Consist. Rath.

WERNIGERODA,
Druckts und Verlegts Michael Anton Struck
1740.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-ha32-1192015415-342756052-13



Einleitung.

DJe Ordnung des Heils lernet man allein aus dem Worte GOttes. Und daher handelt in derselben

Das I. Cap. Vom Worte GOttes.

Aus GOttes Wort muß ich erkennen lernen 1. GOtt. 2. den Menschen. 3. den Erlöser 4. die Gnaden-Mittel und Gnaden-Wirckungen, und 5. die ewige Seligkeit (welche das Heil ist, dahin diese Ordnung zuletzt führet). Und daher handelt.

Das II. Cap. Von GOtt.

Das III. Cap. Vom Menschen.

Das IV. Cap. Vom Erlöser.

Das V. Cap. Von Gnaden-Mitteln und Gnaden-Wirckungen.

Das VI. Cap. Von dem ewigen Leben.

Das erste Capitel.

Vom Worte GOTTes.

Hierbey sind vier Stücke zu betrachten:

1. Wozu uns GOttes Wort gegeben sey. 2. Wer

es gegeben. 3. Der Inhalt, und 4. der rechte Gebrauch desselben.

I. Wozu uns GOttes Wort gegeben?

Es ist uns gegeben, den Weg zur Seligkeit daraus kennen zu lernen. 2 Tim. 3, 15. Und weil Christus der einige Weg zum Leben ist; so ist uns GOttes Wort auch gegeben, Christum daraus kennen zu lernen. Daher heisst es 2 Tim. 3. v. 15. Durch den Glauben an Christo JEsu.

II. Wer es gegeben.

GOtt selbst, und zwar wird es sonderlich dem H. Geist beygeleget. Derselbe hat das Wort GOttes eingegeben.

1. Vor Christi Geburt, Mosi und den Propheten. Diese Bücher heissen das Alte Testament.
2. Nach Christi Geburt, den Evangelisten und Aposteln. Und diese Bücher sind das Neue Testament.

Der H. Geist hat die heil. Scribenten also regieret und getrieben, daß er ihnen die Sachen, die sie schreiben sollen, deutlich offenbaret (2 Petr. 1. v. 21.), und auch die Worte, womit sie ihre Meinung ausdrucken solten, eingegeben. 1 Cor. 2. v. 13.

III. Der Innhalt des Wortes GOttes.

Es hält in sich Gesetz und Evangelium.

Das

Das gesetz ist die Lehre, wie ich GOtt und meinen Nechsten lieben, und ihnen dienen soll. Matth. 22. v. 37. 38. 39.

Von diesem Gesetz ist zu mercken:

1. Daß es vor dem Fall von GOtt in das Hertz des Menschen eingeschrieben worden. Denn das Ebenbild GOttes war ihm ein Gesetz.
2. Daß nach dem Fall dieses eingeschriebene Gesetz verloschen, und nur etwas weniges überblieben Z. E. Daß man weiß, es sey ein GOtt Röm. 1. v. 19. 20. item: man solle niemanden unrecht thun. ꝛc. Daher kommt das natürliche Gewissen. Röm. 2. v. 15.
3. Daß nach dem Fall auf dem Berge Sinai das Gesetz wiederhohlet und in Zehn Gebote zusammen gezogen worden. 2 B. Mos. 20. Dieses heisset das Moral-Gesetz, und gehet alle Menschen an.
4. Daß das Gesetz nicht allein eine äusserliche Ehrbarkeit, sondern auch eine innere Reinigkeit aller Gedancken und Begierden des Hertzens fordere, Röm. 7. v. 7.
5. Daß das Gesetz den Gehorsamen das Leben verheisse, 3 B. Mos. 18. v. 5. und den Ungehorsamen den Tod drohe. 5 B. Mos. 27. v. 26.
6. Daß nach dem Fall das Gesetz diene zur Erkentniß der Sünden; Röm. 3. v. 20. Zu

Christo zu treiben; Gal. 3. v. 24. Zur Lebens-Regel für die Gläubigen. Ps. 119. v. 105.

Nebst diesem **Moral-Gesetz**, gab GOtt noch den Jüden das **Ceremonial-Gesetz**, welches aber durch Christum aufgehoben ist, Col. 2. v. 16. 17. und das **Weltliche oder Bürgerliche Gesetz**, an welches wir auch nicht mehr gebunden sind, in so fern es auf die besondere Regierungs-Form der Jüden gehet.

Das Evangelium ist eine fröliche Botschaft von Christo, und desselben Verdienst, welches allen zu Theil werden soll, die an ihn gläuben. Luc. 2. v. 10.

Hievon ist zu mercken:

1. Weil durch das Gesetz nach dem Fall kein Mensch selig werden kan, ist das Evangelium dazu kommen. Röm. 8. v. 3.
2. Das Evangelium leistet das, was nach dem Gesetz unmöglich ist. Denn
   a) Es bietet Christum dar, der die Strafe getragen, so wir nach dem Gesetz verdienet, und dem Gesetz einen vollkommenen Gehorsam geleistet. Jes 53. v. 5. Gal. 4. v. 4. 5.
   b) Es giebet auch Kraft, nach dem Gesetz zu wandeln. 2 Petr. 1. v. 3.
3. Es gehöret zu dem Evangelio die gantze Lehre von Christo, von desselben Person, Amt, Stand: item, die Lehre vom Gläuben, und desselben Früchten. Z. E. Wie-

der

dergeburt, Rechtfertigung, Kindschaft GOttes, ꝛc.

4. Das Gesetz und Evangelium ist von einander unterschieden. Denn

a) Das Gesetz gebietet und drohet; Das Evangelium giebt guten Rath.

b) Das Gesetz gehet mit Wercken um; das Evangelium mit den Glauben an Christum.

c) Das Gesetz fluchet und verdammet; das Evangelium segnet und macht selig.

d) Das Gesetz machet knechtisch und furchtsam; das Evangelium kindlich gesinnet.

IV. Der rechte Gebrauch des Worts GOttes.

Es muß gelesen und gehöret werden

1. Mit rechter Aufmercksamkeit.
2. Mit Gebet, vor, unter, und nach dem Lesen oder Gehör.
3. Mit Prüfung des Hertzens.
4. Mit beständigem Vorsatz, nach der erkannten Wahrheit zu wandeln.

Alles muß bey Lesung und Anhörung des göttlichen Worts, darauf hinaus gehen, Christum recht kennen zu lernen, und wie mir durch Christum geholfen werde.

Das andere Capitel.

Von GOTT.

Hier sind drey Stücke zu mercken:

1. Warum ich GOtt müsse kennen lernen?
2. Was GOtt sey? und 3. Seine Wercke.

I.

Warum ich GOtt müsse kennen lernen?

Um zwoer Ursachen willen.

1. Daß ich ihn, als meinen GOtt, preisen und ehren könne. Ps. 100. v. 1. 3. (GOtt ehren aber heisst, GOtt als das Höchste Gut erkennen, lieben und loben).
2. Daß ich in GOtt selig seyn möge. Joh. 6. v. 40 (Selig aber in GOtt ist der Mensch, der eine wahre Ruhe und Freude in der Gemeinschaft GOttes empfindet).

II.

Was GOtt sey?

Er ist der unerschaffene vollkommenste Geist. Joh. 4. v. 24.

In der Gottheit sind drey Personen. Die Erste Person ist GOtt der Vater, welcher einen Sohn von Ewigkeit her, aus seinem göttlichen Wesen gezeuget hat. Die andere Person ist GOtt der Sohn, welcher von Vater gezeuget ist. Er heisset deßwegen auch der eingeborne Sohn GOttes. Joh. 1, 18. Die Dritte Person ist GOtt der Heilige Geist, welcher vom Vater und Sohn ausgehet.

Eine iede Person ist was selbständiges, oder sie be-

stehet vor sich; alle drey Personen aber machen doch nur ein einiges Göttliches Wesen aus. Dieses ist ein unerforschliches Geheimniß.

GOtt recht kennen zu lernen, muß man seine Eigenschaften wissen. Nemlich

1. Er ist allwissend: d. i. er erkennet und weiß alles. Er weiß alle gegenwärtige, vergangene und zukünftige Dinge: auch die Gedancken der Menschen. Ps. 139. v. 2. Er weiß alles auf einmal, und darf sich nicht besinnen, wie ein Mensch.

Er weiß alle Dinge zu seinen Ehren und der Seligkeit der Menschen einzurichten, und daher ist er auch Allweise. 1 Tim. 1. v. 17. Jer. 10. v. 12.

2. Er ist die Liebe. 1 Joh. 4. v. 16. Er liebet

a) Sich selbst und seine Vollkommenheiten aufs allerhöchste. Er liebet auch

b) Alle Creaturen, in so fern sie noch etwas haben, das sie von ihm empfangen haben.

c) Die Gläubigen insonderheit, weil sie in Christo sind. Eph 1. v. 6.

Diese Liebe hat in der Schrift mancherley Namen.

Sie heißt **Gnade**, weil sie unverdient ist; **Barmhertzigkeit**, weil sie auf Arme und Elende gerichtet ist; **Güte**, weil sie die Gaben wircklich mittheilet; **Gedult und Langmuth**, weil sie die Strafe der Sünde gäntzlich aufhebet, oder anhält und verschiebet.

Mit

Mit den Gottlosen hat er Gedult, und wartet auf ihre Busse. Also liebet er auch in so fern die Gottlosen, daß er sie gern wolte selig haben. Röm. 2. v. 4. Und dazu reitzet er sie auch durch viele leibliche Wohlthaten. Matth. 5. v. 45.

3. Er ist heilig. Die Heiligkeit GOttes ist die Eigenschaft GOttes, da er alles böse hasset, und alles gute liebet. Ps. 5. v. 5. Ps. 45. v. 8.

4. Er ist gerecht. Die Gerechtigkeit GOttes ist seine Eigenschaft, nach welcher er das Gute belohnet, und das Böse bestrafet. Röm. 2. v. 6-9.

5. Er ist wahrhaftig: d. i. Alles was er drohet, oder versprochen hat, hält er gewiß. 4 B. Mos. 23. v. 19.

6. Er ist allmächtig: d. i. er kan alles, was er will, schaffen und hervorbringen. Ps. 115. v. 3. Luc. 1. v. 37.

Alle diese Eigenschaften GOttes sind so groß, daß sie nicht grösser seyn können, und daher ist GOtt in seinem Wesen und Eigenschaften

1. Unendlich: d. i. Alles was GOtt ist und hat, kan nicht herrlicher und grösser seyn. Ps. 145. v. 3.

2. Unermeßlich: d. i. Man kan GOtt, und was in GOtt ist, nach keinem Grad und Maaß abmessen. Hiob. 11. v. 8. 9.

3. Allge-

3. **Allgegenwärtig**: d. i. Er ist allenthalben kräftig zugegen. Ps. 139. v. 7–10.
4. **Unveränderlich**: d. i. Es kan ihm nichts abgenommen, und nichts neues gegeben werden. Jac. 1. v. 17.
5. **Ewig**: d. i. Er hat und kan keinen Anfang und Ende haben. Ps. 90. v. 2.
6. **Ein einiger GOtt**: Ein solcher GOtt ist nur einer an der Zahl zu finden. 5 B. Mos. 6. v. 4.

III.
Die Wercke GOttes.

Diese sind vornemlich drey. 1. Das Werck der Schöpfung und Erhaltung. 2. Das Werck der Erlösung. 3. Das Werck der Heiligung.

1. **Das Werck der Schöpfung.** Dieses ist ein solches Werck, nach welchem er alles, was ausser GOtt ist, aus nichts gemachet hat.

Man kan hiebey fragen:

a) Was GOtt gemachet habe? Himmel und Erden, und alles was darinnen ist. Die vornehmsten Creaturen sind die Engel und Menschen.
b) Woraus GOtt alles gemachet? Aus nichts. Ebr. 11. v. 3.
c) In wie langer Zeit? In sechs Tagen.
d) Wozu? Zu seinen Ehren: das ist, GOtt will

will von den Engeln und Menschen aus seinen Geschöpfen, als ein herrlicher GOtt, erkannt, geliebet und gelobet werden. Ps. 100. v. 1. 2. 3. Und zu der Menschen Seligkeit. 1 B. Mos. 1. v. 26.

In so fern die unvernünftigen und leblosen Creaturen den Menschen zum Lobe Gottes erwecken, wird auch von diesen gesagt, daß sie GOtt loben. Ps. 19. v. 2.

II. Das Werck der Erlösung, nach welchem Christus alle Menschen vom Zorn GOttes und der Herrschaft der Sünden zu befreyen, Schuld und Strafe der Sünden selbst getragen, und das Gesetz vollkommen erfüllet. Wovon unten ein mehreres vorkommen wird.

III. Das Werck der Heiligung, da der H. Geist in allen, die nicht muthwillig widerstehen, Busse und Glauben an Christum wircket, und sie in dem Stande der Gnaden bis ans Ende bewahret. Wovon gleichfals nachhero wird gehandelt werden.

Zu dem ersten Wercke der Schöpfung gehören noch zwo Lehren, nemlich **von den Engeln, und von der Erhaltung.** Die Engel sind die vornehmsten Geschöpfe GOttes unter den unsichtbaren Creaturen, und die Erhaltung ist nichts anders, als eine tägliche Schöpfung. Dahero noch zu handeln ist

I.

Von den Engeln.

Hie-

Hiebey mercke: 1. Was die Engel seyn? 2. Wie vielerley sie seyn?

I. **Was ein Engel sey? Ein Engel heisst ein Gesandter, oder Bothe.**

Nemlich GOtt gebraucht die guten Engel als Gesandte, seinen Willen auszurichten (Ebr. 1. v. 14). Und daher heissen sie alle Engel.

Die Engel sind eigentlich Geister. Sie haben keinen Cörper: Doch können sie einen annehmen, und den Menschen erscheinen, wie z. E. bey dem Grabe Christi geschehen. Matth. 28. v. 3. Sie haben Verstand und Willen, wie die Seelen der Menschen.

II. **Wie mancherley die Engel seyn? Sie sind gute und böse Engel.**

Von den guten Engeln.

Von diesen ist zu mercken:

1. **Welche gute Engel seyn? Die so geblieben, wie sie GOtt erschaffen.**
2. **Wie sie beschaffen? Sie sind sehr weise,** (2 Sam. 14. v. 20.) **heilige,** (Matth. 25. v. 31.) **mächtige,** (Ps. 103. v. 20.) **und selige Geister.** Matth. 18. v. 10.
3. **Ob auch gewisse Namen und Ordnungen unter den guten Engeln seyn? Was die Namen anlanget, so wird ein gewisser Engel Michael,** (Offenb. Joh. 12. v. 7.) **ein anderer Gabriel** (Luc. 1. v. 19.) **ein anderer Raphael,** (Tob. 5. v. 18.) **andere**

dere Seraphim, genant. (Jes 6. v. 2.) Was die Ordnungen anlanget, so hat ein Engel vor den andern grössere Würde und Ehre, und stehen andere Engel unter ihm. Also wird 1 Thess. 4. v. 16. des Ertz-Engels gedacht, und Offenb. Joh. 12. v. 7. heisst es: Michael und seine Engel Dahero auch ein Engel vor dem andern weiser und mächtiger seyn muß.

4 Was ihre Geschäfte seyn? 1. Sie loben GOtt. Ps. 103 v. 20. 21. 2. Sie dienen den Menschen, und vornemlich den Gläubigen. Ebr. 1 v. 14. 3. Sie beschützen die Menschen, und vornemlich die Frommen. Ps. 91. v. 11. ꝛc 4. Sie helfen im weltlichen Regiment. Dan. 10. v. 13. 5. Sie tragen der Frommen Seelen in Abrahams Schoos. Luc. 16. v. 22. Sie werden bey dem Jüngsten Gericht die Auserwehlten zusammen bringen (Matth. 24. v. 1.) und die Bösen von den guten sondern. Matth. 13. v. 49.

Von den bösen Engeln.

1. Welche böse Engel seyn? Die nicht so geblieben, wie sie GOtt erschaffen. Sie sind von GOtt durch Hochmuth abgefallen. Jud. v. 6.

2. Wie sie beschaffen seyn? Sie sind 1. sehr arglistig, klug aufs böse, und Tausend-Künstler: Ephes. 6. 11. 12. Sehr boshaft und

voll

voll Feindschaft gegen GOtt. 3. Mächtige Geister (Ephes. 6. v. 12. Doch können sie weiter nicht gehen: als es ihnen GOtt zulässet, Hiob. 1. v. 12.) 4. Unselige Geister. Doch wartet noch mehr Verdammniß auf sie. Jud. v. 6.

3. Ob auch Namen und Ordnungen unter den bösen Engeln seyn? Ja Luc. 11. v. 15. wird des Obersten der Teufel gedacht, welcher auch sonsten Beelzebub, der grosse Drache (Offenb. Joh. 12. v. 7.), die alte Schlange (v. 9.) der Teufel und Satanas heisst, der seine Engel, d. i. andere Teufel unter sich hat (v. 9.).

4. Was sie thun und wircken? Nichts gutes. Sie suchen den Menschen zu schaden. Sie haben ihr Werck in den Hertzen der Ungläubigen (Ephes. 2. v. 2.); Suchen die Frommen zum Abfall zu bringen (1 Petr. 5. v. 8.); Richten sonsten in der Welt viel Unglück an. Können aber doch weiter nicht gehen, als es ihnen GOtt zulässet.

Zu der Schöpfung gehöret noch die göttliche Vorsehung oder Erhaltung.

II.

Von der Erhaltung.

Hier

Hier ist zu mercken 1. Was die göttliche Vorsehung oder Erhaltung sey. 2. Wer erhalten werde. 3. Wozu sie geschehe.

1. **Was die Erhaltung sey?** Sie ist dasienige Werck GOttes, dadurch er die Welt, so lange er will, fortdauren lässet.

Die Welt ist an sich, zerbrechlich und hinfällig, und kan sich nicht selbst erhalten. Dahero muß es GOtt thun.

Zu dieser Erhaltung gehöret insonderheit:

1. **Die Fortdaurung der Geschöpfe in ihren Wesen und Kräften.** Ebr. 1. v. 3. Wozu auch gehöret, daß GOtt einer ieden Creatur, nach ihrer Art, ihre Nahrung und Speise verschaffet. Ps. 145. v. 15. 16.
2. **Die Mitwirckung.** Wenn die Kraft der Geschöpfe nicht hinlänglich, den End-Zweck GOttes zu erhalten; wircket GOtt mit seiner ausserordentlichen Kraft. Phil. 4. v. 13. Z. E. in der Bekehrung der Menschen.

Hieher gehören die Wunderwercke, welche solche Wirckungen der Vorsehung GOttes sind, die über, auch wol wider, die Kräfte der Natur gehen.

3. **Die Regierung.** Da GOtt alles, was in der Welt geschieht, zum guten lencket. Esa. 28. v. 29. Auch aus dem bösen bringet er gutes heraus. Z. E. da der Mensch gefallen, gab er Christum. Doch bleibt das Böse an sich selbst, böse und verflucht.

II. Uber wen die Vorsehung, oder die Erhaltung, gehe? 1. Uber die gantze Welt überhaupt. Ebr. 1. v. 3. 2. Uber die Menschen vornemlich. Matth. 5. v. 45. 3. Am allermeisten über seine Gläubigen, welche er wie seinen Aug-Apfel bewahret. Ps. 17. v. 8.

III. Wozu diese Vorsehung oder Erhaltung geschehe? 1. Zur Ehre GOttes, d. i. daß die Menschen GOtt, als ihren höchsten Wohlthäter, erkennen, lieben und loben sollen. Röm. 11. v. 33. 36. 2. Zur Seligkeit und Wohlfahrt der Menschen,

Das dritte Capitel.
Vom Menschen.

Hiebey ist zu betrachten. 1. Wie der Mensch vor dem Fall war. 2. Wie es mit dem Fall zugegangen. 3. Wie er nach dem Fall worden.

I.

Wie der Mensch vor dem Fall war?

Da trug er GOttes Bild an sich.

Und darum muß hier vom Ebenbilde GOttes gehandelt werden. Hievon ist zu mercken.

1. Worin das Ebenbild GOttes überhaupt bestanden? Darin, daß der Mensch GOtt gleich war. 1. B. Mose. 2. v. 26.

2. Worin es nach besondern Stücken bestanden? Vornemlich in anerschaffner Weisheit, Heiligkeit, Gerechtigkeit und Seligkeit.

a. Nemlich wie GOtt weise ist, alles weiß, und Gutes und Böses genau von einander unterscheidet; also hatte der Mensch auch etwas von dieser Weisheit. Seine Erkentniß von göttlichen und natürlichen Dingen war sehr groß, und er wußte gutes und böses genau zu unterscheiden. Col. 3. v. 10.

b. Wie GOtt heilig und gerecht ist, d. i. wie GOtt das Böse hasset und das Gute liebet; so war der Mensch auch. Es war also im Menschen keine eintzige böse Lust, und kein unordentlicher Affect, sondern sein gantzes Hertz war voll Liebe GOttes. Ephes. 4. v. 24.

c. Wie GOtt höchst selig, das ist, höchst ruhig und vergnügt ist; so war auch der Mensch in seinem Theil selig, ruhig und vergnügt.

Zu diesen Stücken, welche die vornehmsten im Ebenbilde GOttes waren, kam noch die Unsterblichkeit des Leibes, die Herrschaft über die Creaturen (welche darin bestand, daß der Mensch allen Creaturen so zu begegnen wußte, daß ihm

ihm keine schaden konte, alle aber dienen mußten), und das schöne Paradies.

II.

Wie es mit dem Fall zugegangen.

Nemlich der Teufel verführete unsere ersten Eltern, und brachte sie 1. Zum Hochmuth, daß sie GOtt gantz völlig gleich seyn wolten. 1 B. Mos 3. v. 4. 6. Sie wolten selber GOtt seyn. 2 Zum Mißtrauen, daß sie dachten, GOtt mißgönne ihnen, ihm völlig gleich zu seyn. 3. Zur Lust, wider GOttes Gebot zu handeln (v. 6.). So sahe inwendig ihr Hertz aus.

Aufferlich brach der Fall aus durch das wirckliche Essen von dem verbotenen Baum.

III.

Wie der Mensch durch den Fall worden?

1. Er verlohr das Bild GOttes, Röm. 3. v. 23. und ward dem Satan gleich. Joh 8. v. 44.
2. An statt der Weisheit, kam Finsterniß, das ist, Unwissenheit und Irrthum in seinen Verstand. Ephes. 4. v. 18. In den Willen kam an statt der Liebe GOttes, eine Feindschaft gegen GOtt, weil er

fleischlich gesinnet wurde. Röm. 8. v. 7. Dadurch ward der Mensch voll Sünde und böser Lüste. Marci. 7. v. 21. 22. 23. Hiemit gieng auch seine vorige Seligkeit verloren. Denn 1. er ward gantz unruhig in seinen Begierden, mißvergnügt und voll Furcht und Schrecken. 1 B. Mos 3. v. 8. 2. Der Zorn GOttes ruhet über ihn. Ephes. 2. v. 3.

Die Neben-Stücke des Ebenbildes GOttes wurden auch verloren. Der Leib wurde allerley Kranckheiten und dem Tod unterworfen. Die Creatur blieb ihm nicht so unterthänig, wie zuvor, sondern thut ihm Schaden. Zum Paradiese mußte er auch hinaus.

Gar was, weniges blieb von dem verlornen Bilde GOttes übrig, nemlich 1. Daß der Mensch noch eine unsterbliche Seele behalten. 2. Daß er in natürlichen Dingen noch einige Weisheit, Klugheit und Vermögen hat. 3. Daß noch etwas weniges von der Herrschaft über die Creaturen da ist.

Und so lieget der Mensch unter der Sünde.

Daher hier zu handeln ist

Von der Sünde.

Wobey zu mercken 1. Was die Sünde sey? 2. wie vielerley sie sey? 3 Was sie wircke?

I. Was die Sünde sey? Sie ist das Unrecht, 1 Joh. 3. v. 4. oder eine Ubertretung des göttlichen Gebots. Wäre

Wäre kein Gebot oder Gesetz, wäre auch keine Sünde.

Der Gesetz-Geber ist GOtt, unser HErr. 2 B. Mos. 20. v. 2.

Sein Gesetz erfordert innerliche und äusserliche Heiligkeit.

Was nun innerlich im Hertzen, oder äusserlich im Leben, mit dem Gesetz GOttes nicht übereinstimmet, das ist Sünde.

II. Wie vielerley die Sünde sey? Erbliche und wirckliche Sünde.

Die Erb-Sünde wird also genennet, weil sie uns von unsern Eltern angeerbet wird.

Sie ist die innere Unart des Hertzens, und bestehet in geistlicher Finsterniß und in Bosheit, d. i. in Unwissenheit, Irrthum, Ungeschicklichkeit zum guten, und Fertigkeit zu allem bösen. 1 Cor. 2. v. 14. Röm. 8. v. 7.

Die Schrift nennet die Erb-Sünde den geistlichen Tod Eph. 2. v. 1. Die Sünde, die in uns wohnet, Röm. 7. v. 20. Das Fleisch, Gal. 5. v. 16. Den alten Menschen, Eph. 4. v. 22

Diese Erb-Sünde ist nicht still im Hertzen, sondern reget sich beständig, und treibet den Menschen an zu bösen Begierden, Worten und Wercken, woraus die wircklichen Sünden entstehen.

Wenn man dem Triebe der Erb-Sünde

nicht widerstehet, wird sie herrschend genennet. Wenn man ihm aber recht widerstehet, heisset sie nicht-herrschend. Röm. 6. v. 12. 16.

Die wirckliche Sünde ist die Sünde, welche ich mit Gedancken, Worten und Wercken, durch Thun oder Unterlassen (Jacob. 4. v. 17.) begehe.

Diß sind die bösen Früchte von dem bösen Baum, der Erb-Sünde. Matth. 7. v. 17. 18.

Die wirckliche Sünde ist zweyerley; eine Muthwillige oder Schwachheits-Sünde.

Die Muthwillige Sünde geschieht von Unbekehrten, aus Muthwillen. Dieser Muthwille aber bestehet darin

1. Daß man sich nicht bekehret. Luc. 12. v. 47.
2. Daß man mit ausdrücklichem Vorsatz und gutem Bedacht sündiget. 4 B. Mos. 15. v. 30. Dabey man sich auch wol über die Sünde, wenn sie vollbracht worden, freuet. Es. 3 v. 9.

Hieher gehören auch die Gewohnheits-Sünden: Z. E. angewöhntes Fluchen, Schertzen, Mißbrauch des Namens Gottes ꝛc. welche durchaus keine Schwachheits-Sünden sind.

Die Schwachheits-Sünde geschie-

het

het von Gläubigen aus Unwissenheit oder Ubereilung. Man mercke dabey

I. Der Mensch, so aus Schwachheit sündiget, hat sich wahrhaftig bekehret, und die Sünde herrschet nicht über ihn. 2. Die Erb-Sünde reitzet ihn und erwecket böse Lust, wider seinen Willen. 3. Diese böse Lust bricht zuweilen, wider den Willen der Gläubigen, äusserlich hervor. 4. Die Schwachheits-Sünden thun den Gläubigen leid, und sie hüten sich immer mehr vor denselben.

III. Was die Sünde wircke? Sie wircket den Tod. Röm. 6. v. 23. Dieser Tod ist dreyerley: Der geistliche, leibliche und ewige Tod.

1. Der geistliche Tod ist, wenn ein Mensch von den Gnaden-Wirckungen GOttes nichts erfähret, keine Kraft hat, wahre gute Wercke zu thun, und in Sünden lebet. Eph. 2. v. 1.

2. Der leibliche Tod ist der Zustand des Leibes, da er wegen Trennung der Seelen, ohne Gefühl und Wirckung ist.

Er ist eine Strafe der Sünden bey den Gottlosen, aber den Gläubigen nur ein Schlaf, Joh. 11. v. 11. eine Ruhe. Dan. 12. v. 13.

3. Der ewige Tod ist die Verdammniß.

Die Verdammten werden ihr leibliches Leben behalten, aber dabey ohne alle Ruh und Vergnügen,

vielmehr in der erschrecklichsten Quaal an Geist und Leib, leben müssen.

Das vierte Capitel.
Vom Erlöser.

Hier ist zu mercken 1. Die Person des Erlösers. 2. Sein dreyfaches Amt. 3. Sein gedoppelter Stand.

I.
Von der Person des Erlösers.

Er ist wahrer GOtt und wahrer Mensch, dabey zu beweisen ist

I. Daß er wahrer GOtt sey. Seine Gottheit beweiset man

1. Aus seinen Namen. Er wird nicht allein GOtt, sondern auch der wahrhaftige GOtt, genennet; 1 Joh. 5. v. 20. der GOtt, der über alles gelobet ist in Ewigkeit; Röm. 9. v. 5. der mit dem Vater gleiches Wesen ist. Joh. 17. v. 21.
2. Aus seinen Eigenschaften. Er ist allwissend, Joh. 21. v. 17. allmächtig, Joh. 10. v. 28. Allgegenwärtig ꝛc. Matth. 18. v. 20.
3. Aus seinen Wercken. Er hat alles erschaffen, Joh. 1. v. 1-3. erhält alle Dinge, Ebr. 1. v 3. hat uns erlöset Ap. Gesch. 20. v. 28.
4. Aus der göttlichen Ehre, sonderlich der Anbetung, die ihm auch die Engel thun. Ebr. 1. v. 6.

II. Daß

II. Daß er auch wahrer Mensch sey. Ebr. 2. v. 14. Daher er auch so oft des Menschen Sohn heisset. Er hat einen menschlichen Leib und eine menschliche Seele, welche ohne Sünde auf Erden war, aber doch an Weisheit und Gnade zunehmen konte. Luc. 2. v. 52. Unser Erlöser mußte Mensch seyn, damit er für die Menschen leiden könte. Ebr. 2. v. 16. 17. Mercke von der Person des Erlösers nachfolgendes

1. Daß nicht zwo sondern nur eine Person sey, nemlich der GOtt-Mensch, Christus JEsus, obgleich zwo Naturen in Christo sind.
2. Daß in dieser einen Person diese beyde Naturen, die Göttliche und Menschliche, genau, unzertrennlich, und ohne Vermischung, miteinander verbunden sind.
3. Daß die göttliche Natur ihre Eigenschaften, Z. E. Allwissenheit, Allmacht ꝛc. der menschlichen Natur mitgetheilet. Dahero die menschliche Natur Christi solche Ehre genieſſet, als die göttliche.

II.

Von des Erlösers dreyfachen Amte.

Dieses ist das Hohepriesterliche, Königliche und Prophetische.

Von dem Hohenpriesterlichen Amte

ist zu mercken

1. Worinnen es bestehe? Es bestehet in der Versöhnung, die Christus durch sein eigenes Blut, am Stamme des Creutzes we-

zuwege gebracht. 1 Petr. 2. v. 24. 1 Joh. 4. v. 10. Hiedurch hat er GOtt und seinem Vater genug gethan. Zu welcher Genungthuung auch sein vollkommener Gehorsam, den er dem Gesetz geleistet, gehöret. Gal. 4. v. 4.

Man mercke hiebey 1. Der gefallene Mensch lag unter dem Zorn GOttes. 2. Dieser Zorn GOttes konte nicht anders weggenommen werden, als daß der Erlöser die Strafe der Sünden für alle Menschen trüge, und das Gesetz vollkommen erfüllete. Darum wurden ihm auch aller Menschen Sünden als seine eigene zugeschrieben, Jes. 53. v. 4. 5. Da nun Christus die Strafe der Sünden, so wie sie alle Menschen in Ewigkeit an Geist und Leib hätten tragen sollen, für uns getragen, und das Gesetz erfüllet; sind wir dadurch versöhnet: d. i. GOtt lässet um der Genugthuung Christi willen, über alle, die an den Heiland glauben, seinen Zorn fahren, u. kehret ihnen seine Liebe und Gnade zu.

2. Was noch mehr zu dem Hohenpriesterlichen Amte Christi gehöre? Es gehöret noch hieher

a Seine Fürbitte. Er bittet aber theils für die Gottlosen, daß sie GOtt bekehre Luc. 23. v. 34; theils für die Gläubigen, daß GOtt dieselben im Glauben erhalte. Joh. 17. v. 15. 24. Röm. 8. v. 34.

b Sein Segnen, welches geschiehet durch wirck-

wirckliche Mittheilung der von ihm erworbenen Gnaden-Schätze Ap. Gesch. 3, 26. und nicht durch einen blossen Wunsch, wie die Menschen einander segnen.

Von dem Königlichen Amte JEsu Christi.

Hiebey frägt sichs

1. Gehöret denn das Königliche Amt Christi zu seinem Mittler-Amt? Ja, und zwar fürnemlich in Absicht auf sein Gnaden-Reich, darin er ein König ist.
2. Wie vielerley ist denn sonst das Reich Christi? Dreyerley; das Reich der Macht oder der Natur, das Reich der Gnaden, und das Reich der Herrlichkeit.

Das Reich der Macht ist in der gantzen Welt. Christus ist ein König darin, weil er alle seine Geschöpfe erhält, und ihr Thun und Lassen nach seinem Willen regieret. 8. Ps. v. 7-10.

Das Reich der Gnaden ist in der christlichen Kirche auf Erden, oder unter den Gläubigen 2. Ps. v. 6. Christus ist ein König darin, weil er seine Gläubigen dem Teufel entreisset, Luc. II. v. 22. Sie mit vielen Gnaden-Schätzen beseliget, Ap. Gesch. 5. v. 31. und

wider

wider den Teufel, Welt und Sünde kräftiglich schützet. Joh. 10. v. 28.

Das Reich der Herrlichkeit ist in jener Welt. Darüber ist Christus ein König, weil er über alle, die im Himmel sind, dadurch herrschet, daß er ihnen ihre Seligkeit aus sich selber mittheilet, und die Seligen ihm ewiglich dienen. Offenb. Joh. 5. v. 12. 13. c. 19. v. 6. 7.

Hiebey merke noch, daß das Reich der Gnaden auch sonsten die streitende Kirche, und das Reich der Herrlichkeit die triumphirende heisse.

Die streitende Kirche ist das kleine Häuflein der wahrhaftig Gläubigen. Diese nennet Christus die kleine Heerde Luc. 12. v. 32.

Man pfleget sie auch die unsichtbare Kirche zu nennen; nicht, als wenn der Glaube an sich unsichtbar bleiben kan (denn derselbe offenbaret sich durch die Wercke, Jac. 2. v. 18. wie ein Licht durch seinen Glantz Matth. 5. v. 15. 16.); sondern weil diejenigen, so zu der unsichtbaren Kirche gehören, von einem Menschen nicht alle können gesehen und erkannt werden, und GOtt allein am besten bekant sind. 1 Kön. 19. v. 14. 18.

Die sichtbare Kirche nennet man den Haufen solcher Menschen, unter welchen GOttes Wort und die Sacramente rein und lauter gehandelt werden. In dieser sichtbaren Kirche sind viele Heuchler. Matth. 13. v. 47. 48.

Von

Von dem Prophetischen Amte Christi.

Es ist dasienige Amt Christi, da er uns den Weg der Seligkeit selbst verkündiget, Marc. 1. v. 14. 15. Das Predig-Amt eingesetzet, Matth. 28. v. 19. und durch sein Wort in den Hertzen der Menschen noch kräftig wircket. Röm. 10. v. 17.

In den Tagen seines Wandels auf Erden, hat er auch als ein Prophet, zukünftige Dinge verkündiget, z. E. die Zerstörung Jerusalems Matth. 24. v. 2. und sich durch Wunder und Zeichen als den grossen Propheten bewiesen. Daher gehöret auch zu seinem Prophetischen Amt sein Weissagen und Wunderthun.

III.

Von seinem zwiefachen Stande,

nemlich der Erniedrigung und Erhöhung.

Vom Stande der Erniedrigung ist zu mercken

1. Was er sey? Er ist derienige Stand JEsu Christi, darin er alle dieienigen niedrigen Umstände übernahm, die er uns zu erlösen, übernehmen mußte.
2. Was insonderheit dazu gehöre? nemlich 4. Stücke.
   1. Daß er ein Mensch worden, und sich dem Gesetz unterworfen. Phil. 2. v. 7.
   2. Daß er als Mensch die ihm mitgetheileten göttlichen Eigenschaften in seinem Wandel auf Erden, nicht

nicht gebrauchete. v. 6. Doch ließ er zuweilen etwas davon sehen. Z. E. bey seinen **Wundern.**

3. Daß er alle Beschwerlichkeiten, welche die Menschen wegen ihres Falls erdulten müssen, über sich genommen. Z. E. er hungerte, durstete ꝛc.

4. Daß er den **allerschmählichsten Tod** am Creutze, für die Menschen übernahm. Phil. 2. v. 8.

Man rechnet sonsten hieher 1. Seine Empfängniß und Geburt. 2. Seinen niedrigen Wandel auf Erden. 3. Sein Leiden und Creutzigung. 4. Seinen Tod. 5. Sein Begräbniß.

Vom Stande der Erhöhung.

1. **Was er sey? Derjenige Stand JESU Christi, darin er den völligen Gebrauch seiner göttlichen Majestät, die er als Mensch hat, angenommen und ewig behält.**

2. **Was insonderheit dazu gehöre? nemlich**

1. Daß er alle **Gebrechlichkeiten** der menschlichen Natur **abgeleget.** Z. E. Er kan nicht mehr dursten, leiden, ꝛc.

2. Daß er sich auch nach seiner menschlichen Natur stets allwissend, allmächtig, allgegenwärtig ꝛc. beweiset.

Man zehlet insonderheit hiezu 1. Seine Höllenfahrt 1 Petr. 3. v. 19. 2. Seine Auferstehung Matth. 28. v. 6. 3. Seine Himmelfahrt Apost. Gesch. 1. v. 9. 4. Sein Sitzen zur Rech-

Rechten GOttes Ebr. I. v. 3. 5. Seine Wiederkunft zum Gericht. Ap. Gesch. I. v. 11.

Der Vater selbst erkennet den Sohn nach seiner Menschheit göttlicher Majestät und Ehre werth. Und das bedeutet sein Sitzen zur **Rechten GOttes**, welches bey dem Stande der Erniedrigung sonderlich zu mercken.

Das fünfte Capitel.

Wie man der Erlösung Christi theilhaftig werde.

CHristi und seiner Erlösung theilhaftig zu werden, dazu gehören 1. **Gnaden-Mittel** 2. **Gnaden-Wirckungen.**

Von Gnaden-Mitteln.

Die **Gnaden-Mittel** sind das **Wort GOttes**, und die heiligen **Sacramente.** Von dem Worte GOttes ist schon im ersten Capitel gehandelt worden. Und daher muß hier gehandelt werden

Von den Sacramenten.

Wobey sichs fräget

1. **Was ein Sacrament sey?** Eine von GOtt eingesetzte Handlung, darin den Menschen durch äusserliche Zeichen die unsichtbaren Güter GOttes angeboten und mitgetheilet werden.

Also

Also ist in einem iedem Sacrament ein äusserliches Zeichen, und unsichtbare himlische Güter.

2. Wie viel solcher Sacramente seyn? Im Alten Testament waren zwey, die Beschneidung und das Osterlamm. Im Neuen Testament sind auch zwey, die Taufe und das Abendmahl.

Von der Heiligen Taufe.

Wobey zu mercken

1. Was die Taufe sey? Eine von GOtt eingesetzte Handlung, da bey Eintauchung oder Besprengung des Wassers, der Getaufte durch den Heiligen Geist wiedergeboren, und in den Gnaden-Bund mit GOtt, aufgenommen wird.

2. Das äusserliche Zeichen ist das Eintauchen oder Besprengen mit Wasser. Dieses bedeutet nach Lutheri Erklärung, daß der alte Mensch soll ersäufet werden ꝛc. Die Heil. Schrift handelt selbst davon Röm. 6. v. 4.

3. Die unsichtbaren himmlischen Güter sind die Wiedergeburt Joh. 3. v. 5. Vergebung der Sünden Ap. Gesch. 2. v. 38. Gemeinschaft an Christi Tode und Auferstehung Röm. 6. v. 3. 4. 5. Die ewige Seligkeit Marc. 16. v. 16.

4. Wer

4. Wer die Taufe eingesetzet? GOtt selbst, und sonderlich unser Heiland JEsus Christus. Joh. 1. v. 33 Matth. 28. v. 18-20.

5. Wer getaufet werden soll? Alle Menschen. Matth 28. v. 19. Also auch die Kinder, weil 1. dieselbe mit gehören zu den Völckern, die Christus zu taufen befiehlet. 2. Christus sie liebet, und sagt, ihnen gehöre das Himmelreich. Matth. 19. v. 13. 14.

6. Der Tauf-Bund. Wobey zu mercken. 1. Die, welche den Bund machen, sind GOtt und der Getaufte. 2. Die Sache, darüber der Bund gemachet wird, ist die Seligkeit des Menschen. 3. Der Bund selbst bestehet darin, daß GOtt verspricht, er wolle den Menschen zu seinem Kinde annehmen und selig machen. Der Mensch aber verspricht, GOtt zu dienen, und ein gutes Gewissen zu bewahren. 1 Petr. 3. v. 21. 4. Daß dieser Bund an seiten GOttes niemals, aber wol von den allermeisten Menschen, gebrochen werde. Doch kan er wieder durch wahre Busse erneuret werden.

Vom heiligen Abendmahl.

Hier muß man betrachten:

1. Was das H. Abendmahl sey? Eine von Christo eingesetzte Handlung, darin uns Christi Leib mit dem Brode, und sein Blut mit dem Wein, zu essen und zu trincken gegeben wird. Matth. 26. v. 26. 27. 28.

2. Das äusserliche Zeichen sind Brod und Wein.

3. Die unsichtbaren himmlischen Güter sind der wahre Leib und das wahre Blut JEsu Christi.

Die Vereinigung des Leibes Christi mit dem Brode, und des Blutes Christi mit dem Wein, ist ein unerforschliches Geheimniß. Man mercke davon 1. Es gehet keine Verwandlung vor. 2. Es ist Brod und Wein kein blosses Zeichen, sondern 3. mit, in und unter dem Brod u. Wein wird uns Christi Leib und Blut wahrhaftig zu essen und trincken gegeben.

4. Wozu das H. Abendmahl eingesetzet worden? Zum Gedächtniß des Heilandes. Luc. 22. v. 19.

5. Der Nutze und die Frucht des Heil. Abendmahls ist 1. Die Stärckung des Glaubens. 2. Vergebung der Sünden. Matth. 26. v. 28. 3. Die innigere Vereinigung und Gemeinschaft der Gläubigen mit Christo, Joh. 6. v. 56. und untereinander. 1 Cor. 10. v. 17. 4. Die Gewißheit der ewigen Seligkeit. Joh. 6. v. 54.

6. Wer es geniessen soll? Alle, die den Nutzen desselben erkennen, und ein wahres Verlangen darnach haben.

7. Die Zubereitung zum H. Abendmahl. Diese geschiehet durch Prüfung sein selbst. 1 Cor. 11. v. 28.

Von

Von dieser Selbst-Prüfung mercke

1. Was man prüfen soll? Seinen Seelen-Zustand und gantzen Lebens-Wandel, **ob man nemlich wahrhaftig wiedergeboren und bekehret sey, und so dieses ist, wie weit man im guten gekommen?**
2. Wornach man sich zu prüfen? **Allein nach dem Worte GOttes.**

Nach dem Gesetz prüfe ich mich, ob meine Gedancken, Begierden, Worte, Thun und Lassen, mit dem Gebote GOttes übereinkommen, oder nicht.

Nach dem Evangelio, ob ich an Christo wahrhaftig Theil habe, oder nicht.

3. Die Prüfung selbst geschiehet, **wenn ich mein Hertz und Leben gegen das Wort GOttes halte, und forsche, ob dasselbe mit dem Worte GOttes überein komme, oder nicht.**

Diese Prüfung muß mit Gebet und Anhalten geschehen, damit man sich nicht selbst betriege.

4. Die Frucht der Prüfung, in Absicht auf das Abendmahl, ist zweyerley. Entweder ich erkenne daraus meine **Unwürdigkeit**, und fange an, GOtt um die wahre Bekehrung ernstlich zu bitten; oder ich erkenne, **wie ich zwar bekehret sey, aber doch noch viele Gebrechen an mir habe**, und nehme also das Abendmahl als eine Artzeney.

II.

Von Gnaden-Wirckungen.

Der heilige Geist verkläret Christum durch die Gnaden-Mittel in den Hertzen, derer die ihm nicht widerstehen, und bringet sie zum wircklichen Genuß

ter Gnaden-Güter desselben, und dabey gehen folgende Gnaden-Wirckungen vor.

I. Die erste Gnaden-Berufung. Mercke

1. **Was sie sey? Sie ist diejenige Gnaden-Wirckung des H. Geistes, dadurch ein in Sünden todter Mensch zur Busse und Glauben aufgewecket wird.**

Man nennet sie auch **die Aufweckung vom Sünden-Schlaf.** Ephes. 5. v. 14. **Die erste Bewegung des Hertzens.** Ap. Gesch. 2. v. 37. **Das Anklopfen an das Hertz.** Offenb. Joh. 3. v. 20. **ein Aufthun des Hertzens.** Ap. Gesch. 16. v. 14.

2. **Woraus der Mensch berufen werde? von der Finsterniß zum Licht (das ist, von seiner Unwissenheit und Bosheit zur wahren Erkentniß und Liebe GOttes), von der Gewalt des Satans zu GOtt.** Ap. Gesch. 26. v. 18.

Der Zustand eines unbekehrten Menschen, woraus er berufen wird, ist zweyerley. Entweder er lebt in **Sicherheit**, oder in der **Heucheley**.

Der Stand der Sicherheit ist, Wenn man bey dem Dienst der Sünden ohne Furcht ist, und ein ruhiges Gewissen hat.

Die Schrift nennet es **ein gehen in der Irre, wie die Schaafe**, (welche nicht mercken, in was vor Gefahr sie sind), Jes. 53. v. 6. **einen Schlaf der Sünden.** Eph. 5. v. 14.

Der Stand der Heucheley ist, wenn man äusserlich fromm scheinet, und inwendig voll Bosheit und Untugend ist. Matth. 23. v. 28. 2 Tim 3. v. 5.

31. Wo-

3. Wodurch man berufen werde? Fürnemlich durch das Wort GOttes, und sonderlich durchs Evangelium. 2 Thess. 2. v. 14.

Das Gesetz, Trübsal, Unglücks-Fälle, auch selbst das natürliche Licht, können etwas mit beytragen.

4. Wie man eigentlich berufen werde? Aeusserlich durch Vorstellung und Anbietung der Gnaden-Mittel. Ap. Gesch. 13. v. 46. Innerlich durch die Uberzeugung von seinem unbekehrten Zustande. Ap. Gesch. 24. v. 25. Daraus ein Verlangen, besser zu werden, entstehet. Ap. Gesch. 26. v. 28.

5. Wie man mit diesem Beruf oder Gnaden-Rührungen umzugehen habe? 1. Muß man sie nicht als etwas Böses ansehen. 2. Muß man sie nicht durch unnützes Geschwätz, böse Gesellschaft, Nahrungs-Sorgen, Menschen-Furcht ꝛc. dämpfen, sondern 3. Fleißig darüber beten, und GOtt um die Gnade der Bekehrung anrufen.

II. Die Busse oder die Bekehrung.

Hier mercke

1. Was die Busse sey? Es ist eine solche

Gnaden-Wirckung des Heil. Geistes, dadurch nicht allein ein schmertzliches Gefühl und Bereuung der Sünden, sondern auch ein neuer Sinn, im Menschen gewircket wird. Ps. 51. v. 12.

2. Was insonderheit dazu gehöre? Nemlich a. Eine wahre Erkentniß seiner Sünden. Jer. 3. v. 13. Es müssen aber nicht allein die groben Laster, sondern auch fürnemlich die Erb-Sünde, und das in Sünden todte und mit vielen verborgenen bösen Lüsten befleckte Hertz recht erkannt werden. Röm. 7. v. 7. b. Eine hertzliche Reue, welche sonderlich Traurigkeit (über den gegenwärtigen elenden Seelen-Zustand), Furcht (wegen der Strafe, die GOtt den Sündern gedräuet), und Schaam (wegen der unreinen Gestalt der Seelen) in sich fasset. 2 Cor. 7. v. 10. 11. c. Der Glaube an Christum. Dieser Glaube ist ein Vertrauen des Hertzens auf Christum, daß um desselben Leiden und Verdienst willen, mir Schuld und Strafe der Sünden vergeben werden. Er fasset in sich 1. eine wahre und lebendige Erkentniß Christi, als des Heilandes aller Menschen. Phil. 3. v. 8.

2. Ei-

2. Einen göttlichen Beyfall, daß er auch mein Heiland sey. Ap. Gesch. 3. v. 26. Röm. 8. v. 16. 3. Das eigentliche Vertrauen d. i. eine Beruhigung des Hertzens, daß ich um seinet willen leben und nicht sterben solle. Ephes. 3. v. 12. Ebr. 10. v. 22.

Ist die Erkentniß recht gewiß ohne Zweifel, und die Zuversicht ohne Mißtrauen, wird es ein starcker Glaube genennet.

Ist aber die Erkentniß noch ungewiß, der Beyfall mit Zweifel, und die Zuversicht mit Mißtrauen vermischet, ist es ein schwacher Glaube.

Zuweilen fasset die Busse nur die ersten Stücke in sich, und wird alsdenn des Glaubens besonders gedacht. Marc. 1. v. 15. Das Wort **Glaube** heisst auch oft so viel als **1. die Glaubens-Lehre, 2. Das Vertrauen auf GOttes Barmhertzigkeit oder Allmacht.**

Man mercke bey dieser Lehre sonderlich noch zweyerley.

I. Daß in der Busse eine wahre Veränderung des Hertzens geschehe.

d. i. der Mensch wird an Gedancken, Begierden, Geberden und seinen gantzen Thun und Lassen, ein gantz anderer Mensch. Ps. 51. v. 12.

In dieser Absicht heisset die Busse auch eine **Wiedergeburt, Erneurung, Bekehrung.**

II. Daß ein gedoppelter Kampf in der Busse vorgehe.

Denn 1. **Der Glaube**

kämpfet mit dem Gesetz. Nemlich das Gesetz fluchet und verdammet; der Glaube aber verheisset Segen und Leben, bis endlich der Glaube mit seinem Trost sieget. Ps. 6. v. 10. **2. Das Fleisch kämpfet mit dem Geist.** Das Fleisch will die Herrschaft über den Menschen behalten, und erwecket allerley böse Lüste; der Heilige Geist aber suchet dem Fleisch die Herrschaft zu nehmen, und erwecket Verlangen nach GOTT, treibet zum Gebet und Vermeidung der Gelegenheit zu sündigen, bis er über das Fleisch sieget. Röm. 7. v. 21-25.

Wenn dieser ie gedoppelte Sieg des Glaubens über das Dräuen des Gesetzes und die Herrschaft der Sünden erhalten worden, **ist die erste grosse Busse aus, und es fänget die tägliche Busse oder Erneurung an.** Einige nennen diesen Sieg den **Durchbruch**, nemlich durch die Hinderniße der Bekehrung.

In der Busse geschiehet auch die Erleuchtung und Wiedergeburt. Daher betrachten wir

III. Die Erleuchtung.

Hievon mercke:

I. **Was die Erleuchtung sey? Sie ist diejenige Gnaden-Wirckung des Heiligen Geistes, dadurch eine wahre und lebendige Erkentniß GOttes und der göttlichen Wahrheiten in dem Menschen gewircket wird.**

Sie

Sie geschiehet sonderlich im Verstande des Menschen, doch aber werden die andern Seelen-Kräfte nicht ausgeschlossen.

Die Schrift nennet sie eine **Oeffnung der Augen.** Ap. Gesch. 26. v. 18. **Die Offenbarung der himmlischen verborgenen Weisheit,** 1 Cor. 2. v. 10. **Die Verklärung Christi,** Joh. 16. v. 14. **Das Licht des Lebens.** Joh. 8. v. 12.

2. **Wie der Mensch vor der Erleuchtung beschaffen?** Er ist unwissend, voller Irrthum und todter Erkenntniß. 1 Cor. 2. v. 14.

Die Schrift nennet es auch **verfinstert seyn,** Ephes. 4. v. 18. **im Schatten des Todes seyn,** Matth. 4. v. 16. **und spricht, was ein unbekehrter Mensch noch erkennet, darin verderbe er, wie ein unvernünftiges Thier.** Jud. v. 10.

3. **Wie der Mensch nach der Erleuchtung beschaffen?** Er hat ein hinlängliches Erkentniß von GOtt und dem Wege der Seligkeit, ist nicht mehr voll Vorurtheile, und was er weiß, bringet er fleissig in die Ausübung.

Die Schrift sagt, ein Erleuchteter sey ein **Licht im HErrn** Ephes. 5. v. 8. er **wandele im Licht** 1 Joh. 1. v. 7. **Die Nacht ist bey ihm vergangen, und er wandelt als am Tage.** Röm. 13. v. 12. 13.

4. **Wodurch sie geschehe?** Durch das Wort

GOttes, und sonderlich durch das Evangelium. 2 Cor. 4. v. 4. 5.

Das Gesetz giebt die Sünden, und das Evangelium Christum, zu erkennen. Das Wort GOttes heisset auch wegen seiner erleuchtenden Kraft ein Licht. Ps. 119. v. 105.

IV. Die Wiedergeburt.

Hier mercke

1. **Was die Wiedergeburt sey?** Sie ist diejenige Gnaden-Wirckung des Heiligen Geistes, dadurch neue Begierden, und neues Dichten und Trachten, im Menschen gewircket wird.

Sie geschiehet sonderlich im **Willen.** Doch werden die andern Seelen-Kräfte nicht ausgeschlossen. Die heilige Schrift nennet sie eine Geburt **vom heiligen Geiste**, Joh. 3. v. 6. eine Geburt **aus GOtt.** 1 Joh. 3. v. 9. dadurch man göttlicher Natur theilhaftig wird. 2 Petr. 1. v. 4. **Die Schöpfung eines reinen Hertzens.** 51. Ps. v. 12.

2. **Wie der Mensch vor der Wiedergeburt beschaffen?** unrein und befleckt in seinen Begierden. Tit. 1. v. 15. **Er ist ein bloß natürlicher Mensch,** 1 Cor. 2. v. 14. **todt in Sünden,** Eph. 2. v. 1. **lebendig todt.** 1 Tim. 5. v. 6.

3. **Wie der Mensch nach der Wiedergeburt**

burt beschaffen? Er ist in seinen Begierden gereiniget, 1 Cor. 6. v. 11. eine neue Creatur, 2 Cor. 5. v. 17. Göttlicher Natur theilhaftig, 2 Petr. 1. v. 4. Hat das Leben aus GOtt.

4. Wodurch die Wiedergeburt geschehe? 1. Durch das Wort GOttes, welches deßwegen ein göttlicher Saame heisset. 1 Petr. 1. v. 23. Nemlich aus dem Gesetz lernet der Mensch seine alte sündliche Gestalt, und aus dem Evangelio Christum, erkennen, der ihn reiniget. 2. Durch die heilige Taufe. Joh. 3. v. 5. Tit. 3. v. 5. 6. 3. Durch treue Lehrer. Gal. 4. v. 19. in so fern dieselben das Wort GOttes verkündigen.

V. Die Rechtfertigung.

Hier mercke

1. Was die Rechtfertigung sey? Sie ist diejenige Handlung GOttes, dadurch er einen busfertigen Sünder, um der durch den Glauben ergriffenen Gerechtigkeit Christi willen, von Schuld und Strafe der Sünden los spricht.

Es ist diese Handlung eine richterliche Handlung; und daher betrachtet man

2. Wer der Richter sey? Der dreyeinige GOtt

GOtt, und sonderlich der Vater. Röm. 8. v. 33.

3. Der beklagte Sünder ist der bußfertige und an Christum gläubige Mensch. Luc. 18. v. 13. 14.

4. Die Anklage geschiehet wegen seiner Sünden, und zwar 1. äusserlich vom Gesetz. 2. innerlich vom Gewissen.

Er wird aber nicht allein wegen äusserlicher Laster, sondern auch wegen der Erbsünde, und wegen des verborgenen innerlichen Hochmuths, Wollust, Geitzes ꝛc. angeklaget.

5. Das Urtheil. Der Sünder hat den Tod verdienet, und müsste also verdammet werden: Allein es wird ihm die Schuld und Strafe erlassen, und er hergegen zum Kinde GOttes und Erben der ewigen Seligkeit angenommen.

So wird das Urtheil des Todes in ein Urtheil des Lebens verwandelt.

6. Die Ursach dieses Urtheils. Diese ist 1. Die Gerechtigkeit Christi, die der Glaube ergreifet.

Die Gerechtigkeit Christi aber ist theils sein vollkommener Gehorsam, den er dem Gesetz geleistet, theils seine Unschuld, die er nach ausgestandener Strafe unserer Sünden im Gerichte GOttes erhalten. Nemlich da Christus unsere Sünden auf sich hatte, wurde er als ein Sünder oder Schuldiger angesehen und gestrafet. Als er aber die Strafe ausgestanden,

standen, ist er gerecht worden: d. i. er darf nicht mehr gestrafet werden; wie z. E. ein Dieb, der einmal gestrafet ist, dadurch gerecht worden, daß er nicht noch einmal kan gestraft werden.

2. Der Glaube, der diese Gerechtigkeit ergreifet, das ist, der Mensch hält sie durch den Glauben für seine Gerechtigkeit.

Und daher wird beydes in der Schrift gesagt, so wol, daß wir durch Christum Röm. 3. v. 24. als auch durch den Glauben v. 28. gerecht werden. In der Sache selbsten ist es einerley.

7. Die Früchte der Rechtfertigung. Diese sind

a. Der Friede mit GOtt Röm. 5. v. 1. Dieser ist der Zustand eines Menschen, da GOtt nicht mehr sein Feind, und er auch nicht mehr GOttes Feind ist.

Im Gewissen offenbaret sich dieser Friede durch wahre Ruhe, d. i. durch Befreyung von aller Bekümmerniß und Furcht. Hebr. 10. v. 22. Welche eine heilige Sicherheit, Jes. 12. v. 2. Sorglosigkeit und Zufriedenheit Phil. 4. v. 6. 7. mit sich bringet.

b. Die ausgegossene Liebe GOttes in das Hertz der Gläubigen. Röm. 5. v. 5. Welche ist das Vergnügen, so ein Gläubiger empfindet, wenn er fühlet, er werde von GOtt als sein Kind, geliebet. Woraus die Heiligung und Verleugnung fliesset.

c. Die

c. Die Vereinigung mit dem Dreyeinigen GOTT, und sonderlich mit Christo, da GOTT in mir wohnet und wircket, und ich mit Christo, als ein Rebe mit dem Weinstock, oder als ein Glied mit dem Haupte, verbunden bin. Joh. 15. v. 4. Ephes. 4. v. 15. 16. Cap. 5. v. 30.

Die Frucht dieser Vereinigung ist, daß alles was GOtt und der Heiland hat, mein ist. Z. E. seine Ehre, Güter, Seligkeit ꝛc. Röm. 5. v. 11.

4. Die Hoffnung des ewigen Lebens. Röm. 5. v. 2. Welche ist eine gewisse Versicherung des Hertzens, daß ich werde selig werden.

5. Die Kindschaft GOttes. Diese ist der Zustand der Gläubigen, nach welchem sie sich rühmen, GOtt zum Vater zu haben, und seine Kinder und Mit-Erben Christi zu seyn. Es gehöret hieher 1. Die besondere Liebe, Die GOtt zu ihnen und sie zu GOtt haben. Joh. 14, 23. 2. Der freye Zugang zu GOTT im Gebet, oder der Geist der da rufet: Abba Vater. Röm 8, 15. 3. Der kindliche und freywillige Gehorsam gegen GOtt. 2 Cor. 6 v. 17. 18. bis Cap. 7. v. 1. 4. Die Gewißheit von ihrem Erbe. Eph. 1. v. 13. 14.

VI. Die Heiligung oder Erneurung.

Hier ist zu mercken

1. Was die Heiligung sey? Sie ist diejenige Gnaden-Wirckung des heiligen Geistes,

stes, da er die Gläubigen von ihren anklebenden Schwachheiten immer mehr reiniget. 103. Ps. 3.

Die Schwachheiten haften theils an ihrem **Verstande**, daß sie dieses oder jenes noch nicht recht erkennen, theils an ihrem **Willen**, daß derselbe noch zuweilen in unordentlicher Liebe beflecket wird.

Auf Seiten der Gläubigen, oder in der Absicht, wie den Gläubigen die Heiligung zugeschrieben wird, ist sie nichts anders, als ein aufrichtiger und beständiger Haß der Sünden. Jud. v. 23. **Die Gerechtigkeit** aber der Gläubigen ist ihre Bemühung in ihrem Wandel unsträflich zu seyn. Phil. 1,10 Eph. 5,15.

Die Schrift nennet diese Heiligung ein **immer mehreers Ablegen des alten Menschen, und anziehen des neues.** Eph. 4. v. 22. 23. 24. Ein **ausfegen des alten Sauerteigs.** 1. Cor. 5. v. 7. 8 **Ein überwinden der Welt.** 1 Joh. 5. v. 4. u. s. w.

2. Wie sie geschehe? Indem der heilige Geist den Gläubigen 1. Ihre noch anklebende Gebrechen zu erkennen giebt. 2. Einen aufrichtigen Haß dagegen wircket. 3. Zu Christo treibet, der uns zur Heiligung von GOtt gemachet ist. 4. Einen wahren Ernst schencket, den aufsteigenden Lüsten zu widerstehen, und dieselben dadurch innerlich zu schwächen. Gal. 5. v. 24.

3. Die

3. Die Mittel der Heiligung sind 1. Das Wort GOttes. 1 Pet. 2. v. 2. 2. Das Erkentniß Christi. 2 Petr. 1. v. 5. 8. 3. Das Gebet und Wachsamkeit. 4. Das Abendmahl. Joh. 6. v. 55-57. 5. Creutz und Trübsal. 1 Petr. 4. v. 1.

4. Der Kampf in der Heiligung. Nemlich das Fleisch will die verlorne Herrschaft durch Erregung böser Lüste wieder haben, und der Geist streitet dawider durch täglich neue Erweckungen der Liebe zu GOtt. Gal. 5. v. 17.

Die Verleugnung ist mit der Heiligung in der That einerley. Doch bestehet sie sonderlich darin, daß ein Gläubiger das, was süsse ist in der Sünde, und ihm leibliche Vortheile zu bringen scheinet, ja alles, was ihn an der Liebe Christi auch von sonst unschuldigen Dingen hindern will, gerne fahren lässet. Tit. 2. v. 12. Luc. 14. v. 26. 27.

VII. Die Erhaltung.

Mercke

1. Was sie sey? Es ist diejenige Gnaden-Wirckung des heiligen Geistes, dadurch er Glauben und Liebe in den Gläubigen biß an ihr Ende bewahret.

2. Wer einen Gläubigen zu fällen suchet? 1. Die überbliebene Sünde, die ihn durch ihre Schmeicheley zu betriegen und in Unlauter-

lauterkeiten, und hiedurch gar zum Fallen zu bringen suchet, 2 Cor. II. v. 3. 2. Die Welt mit Drohen oder Schmeicheln, B. Weish. 2. v. 19. Spr. Salomonis 7. v. 21. 3. Der Teufel durch unmittelbare Anfechtungen, oder allerley Anläufe, durch die Sünde und Welt. 1 Petr. 5. v. 8.

3. Wie der Fall geschehen könne? Wenn der Glaube durch Mißtrauen (Gal. 5. v. 4.), oder die Liebe zu GOtt durch Unlauterkeit und Liebe zur Welt verlohren wird. Matth. 24. v. 12.

Er geschiehet nicht auf einmal, sondern vor der Sünde, die den Fall bringet, gehen viele Entkräftungen des Hertzens vorher.

4. Wie nun die Erhaltung geschehe? Daß der heilige Geist 1. Das gläubige Vertrauen auf Christum, bewahret. 2. Die Liebe zu GOtt lauter erhält. Ephes. 3. v 17.

5. Wodurch sie geschehe? 1. Durch die Kraft GOttes und durch den Glauben, 1 Petr. 1. v. 5. 2. Durch das Wort GOttes Ps. 119. v. 116. und Sacrament des Abendmahls, Joh. 6. v. 56. 3. Durch Gebet und Wachsamkeit, 1 Petr. 5. v. 8. 4. Durch Gedult in Trübsalen, Ebr. 12. v. 4. 5. Durch die Hoffnung künftiger Herrlichkeit. 1 Joh. 3. v. 3.

Das sechste Capitel.

Von dem ewigen Leben.

Vor dem ewigen Leben gehet voran der Tod, die Auferstehung, und das letzte Welt-Gericht; von welchen dreyen Stücken zu erst zu handeln ist.

I.

Vom Tode.

Davon ist zu mercken.

1. Was der Tod sey? Der Zustand des menschlichen Leibes, da er wegen Trennung der Seelen ohne Gefühl und Bewegung ist.

Die Seele stirbet also nicht, sondern der Leib, welcher durch den Tod wieder zur Erden wird, daraus er gemachet worden. 1 B. Mos. 3. v. 19.

Zu diesem leiblichen Tode rechnet man auch alle Schmertzen, Kranckheiten und übriges Ungemach des Leibes.

2. Die Ursache des Todes. Diese ist die Sünde, 1 B. Mos. 2. v. 17. Röm. 5. v. 12.

3. Wie der Tod anzusehen in Ansehung der Gläubigen und Gottlosen.

Den Gläubigen ist er ein Schlaf, Joh. 11. v. 11. ein Eingang ins Paradies, Luc. 23. v. 43. eine Ablegung der beschwerlichen Leibes-Hütte. 2 Petr. 1. v. 14.

Den Gottlosen bleibet er eine Straffe, und fürchterliche Sache. Ps. 90. v. 7.

4. Wie vielerley der Tod sey? Er ist ein seliger oder unseliger Tod, natürlicher oder ge-

gewaltsamer oder plötzlicher Tod. ꝛc.

II.

Von der Auferstehung.

1. Was sie sey? Das wirckliche hervorkommen der Leiber aus ihren Gräbern, nachdem Seel und Leib wieder vereiniget worden.

2. Was vor ein Leib auferstehen werde? Eben der Leib, den hier der Mensch auf Erden gehabt, Hiob. 19. v. 26. mit welchem er entweder gutes oder böses gethan.

Der Leib der Gläubigen wird nach der Klarheit des Leibes Christi verkläret seyn. Phil. 3. v. 21.

3. Wer auferstehen soll? Alle Menschen, Fromme und Gottlose. Jene werden zum Leben, und diese zum Gericht und Verdammniß auferstehen. Joh. 5. v. 28. 29.

Die Gläubigen, die der Jüngste Tag lebendig antrifft, werden im Augenblick verwandelt 1 Cor. 15. v. 51. und zu dem HErrn in den Wolcken zugleich mit den auferweckten Frommen, hingerücket werden. 1 Thess. 4. v. 16. 17.

III.

Vom Jüngsten Gericht.

1. Daß gewiß ein letztes Welt-Gericht seyn werde. Ap. Gesch. 17. v. 31. Die Gerechtigkeit und Wahrhaftigkeit GOttes erforderts, daß ein solches Gericht sey.

2. Was dieses Gericht seyn werde? Ein solches Gericht, da sich alle Menschen vor dem Richter Christo werden stellen müssen, um nachdem ein ieder gehandelt hat, zu empfangen, es sey gut oder böse. 2 Cor. 5, 10.

3. Der Richter. Dieser ist der Dreyeinige GOTT, und besonders JEsus CHristus. Joh. 5. v. 27.

Dieser Richter wird sichtbarlich und sehr prächtig erscheinen, und neben und bey sich haben viele Engel, Matth. 24. v. 30. 31. und Heilige. Jud. v. 14.

Die Engel (und sonderlich der Ertz-Engel) werden ein Feldgeschrey machen und posaunen 1 Thess. 4. v. 16. die Gottlosen von den Frommen scheiden, Matth. 13. v. 49. die Auserwehlten sammlen, Cap. 24. v. 31. und die Gläubigen werden Beysitzer dieses Gerichts seyn. Matth. 19 v. 28.

4. Diejenigen, welche sollen gerichtet werden. Diese sind

1. Der Teufel und seine Engel. Jud. v. 6.
2. Alle Menschen. 2 Cor. 5. v. 10.

Die Gläubigen werden zwar mit erscheinen, aber nicht eigentlich gerichtet werden (Joh. 5. v. 24), sondern nur als Erben der Herrlichkeit vor aller Welt offenbaret werden, und Beysitzer des Gerichts seyn. Matth. 19. v. 28. 1 Cor. 6. v. 2.

Die Gottlosen sollen Rechenschaft geben

1. Von allen Gedancken und Begierden. B. Weish. 1. v. 9. 1 Cor. 4. v. 5.
2. Von allen unnützen Worten. Matt. 12. v. 36.
3. Von allem Thun und Unterlassen. 2 Cor. 5. v. 10.

Sie

Sie werden durch das Gesetz und ihr böses Gewissen (Röm. 2. v. 12. 14. 15.) angeklaget werden.

5. **Die Richtschnur, nach welcher die Menschen gerichtet werden. Diese ist eigentlich das Gesetz.**

Nach dem Evangelio werden die Menschen bey dem Jüngsten Gericht in zwo Classen getheilet werden, in Gläubige und Ungläubige, Marc. 16. v. 16. Nach dem Gesetz aber wird eigentlich die Untersuchung des Hertzens und Lebens der Gottlosen geschehen. Röm. 2. v. 12.

6. **Das Gericht selbst, wie es geschehen werde?** 1. Es wird der Gottlosen Leben mit dem Gesetze GOttes zusammen gehalten, und ihre Abweichungen dadurch offenbaret werden. 2. Es wird einem ieden nach dem Maaß seiner Sünden das gehörige Maaß der Strafe zu erkannt werden. Luc. 12. v. 47. 48.

7. **Die Vollziehung des Urtheils.** Diese wird schnell und genau nach dem Urtheil geschehen.

IV.

Von der ewigen Seligkeit.

1. **Daß eine ewige Seligkeit gewiß sey?** 1 Cor. 15. v. 19. 2 Cor. 5. v. 1.

2. **Was sie sey?** Sie ist derienige Zustand der Gläubigen, da sie ohne alle Noth in ewigem und unaussprechlichem Frieden und Vergnügen an Seel und Leib, in iener Welt leben werden. Die

Die Heilige Schrift beschreibet dieselbe also. 1. Man werde von aller Seelen- und Leibes-Noth frey seyn, 2 Tim. 4. v. 18. 2. Man werde ein unaussprechliches Vergnügen nach Geist und Leib, in GOtt und in seiner Gemeinschaft haben, und GOtt gleich seyn. 1 Joh. 3. v. 2.

Der Mensch wird GOtt schauen, wie er ist, 1 Joh. 3. v. 2. d. i. **GOtt selbst auf eine unaussprechliche Weise in seiner Süßigkeit und Seligkeit kosten.** Der Leib wird nach der Klarheit des Leibes JEsu Christi verkläret werden. Phil. 3. v. 21.

Die Schrift gebrauchet, weil der Mensch die Grösse der künftigen Herrlichkeit nicht fassen kan, Gleichnisse. Z. E. Sie spricht die Seligkeit werde ein ewiges Leben seyn, da man recht und ewig leben soll, Joh. 3. v. 36. ein Paradies, Luc. 23. 43. ein Sitzen mit Christo auf seinem Stuhl. ꝛc. Offenb. Joh. 3. v. 21.

3. Wie die ewige Seligkeit beschaffen? 1. Sie wird unaussprechlich groß seyn, 2 Cor. 12. v. 4. und noch immer zunehmen. 2. Sie wird, was die Herrlichkeit selbst betrifft, bey allen gleich seyn, aber in den Graden unterschieden, 2 Cor. 9. v. 6. nach dem nemlich ein Gläubiger viel gethan und gelitten um Christi willen. 3. Sie wird kein Ende nehmen. Offenb. Joh. 3. v. 12. Matth. 25. v. 46. 4.

4. Wer die ewige Seligkeit erlangen werde? Die an Christum glauben, Marci 16. v. 16. Dem die Sünden vergeben sind, Ps. 32. v. 1. 2. Die reines Hertzens sind. Matth. 5. v. 8. Die mit Christo dulden, 2 Tim. 2. v. 12. Die überwinden. Offenb. Joh. 3. v. 21.

Hieher gehöret nun die Gnaden-Wahl, welche ist der ewige Rathschluß GOttes, (Ephes. 1. v. 4.) alle diejenigen, von welchen er gesehen, daß sie bis ans Ende im Glauben beständig bleiben werden, (2 Thess. 2. v. 13.) um Christi willen, Ephes. 1. v. 4.) selig zu machen.

Das Gegentheil der ewigen Seligkeit ist die ewige Verdammniß.

Von der Höllen oder ewigen Verdammniß.

1. Daß eine Hölle oder ewige Verdammniß gewiß sey. Matth. 25. v. 41.
2. Was die Verdammniß sey? Sie ist derjenige Zustand, da die Gottlosen ohne das geringste Vergnügen an GOtt und desselben Geschöpfen seyn, und an Seel und Leib unaussprechlich und ewig werden gequälet werden.

Die Schrift beschreibet die Hölle also.

1. Die Verdammten werden kein Vergnügen an GOtt oder irgend etwas mehr

mehr haben können, daran sie sich noch auf Erden ergötzet haben. Luc. 16. v. 24. 2. Sie werden eine gantz unaussprechliche Pein an Seel und Leib ewiglich dulden müssen. 2 Thess. 1. v. 9.

Die Gleichnisse sind hier gleichfals wohl zu mercken, Z. E. ihr Wurm stirbet nicht, und ihr Feuer verlöschet nicht, Jes. 66. v. 24. Sie werden in der äussersten Finsterniß seyn, wo Heulen und Zähnklappen ist. ꝛc. Matth. 22. v. 13.

3. Wie sie beschaffen? 1. Die Pein wird an Seel und Leib unaussprechlich groß seyn, Matth. 22. v. 13. Luc. 12. v. 47. 48. 2. Stufen oder Grade haben, Matth. 11. v. 22. 3. Ewig und ohn Ende seyn. Jes. 66. v. 24. Matth. 25. v. 46.

4. Wer da solle verdammet werden? 1. Die nicht glauben, Marc. 16. v. 16. 2. Die ein beflecktes Hertz und Leben haben, Offenb. Joh. 21. v. 27. 3. Die Christum verleugnen, Matth. 10. v. 33. 4. Die ihren Himmel hier auf Erden in irdischen Dingen gesuchet ꝛc. Luc. 16. v. 25.

ENDE.

Ordnung
Des
Heils,
Darin die vornehmsten Göttlichen Wahrheiten kürtzlich zusammen gefasset worden,
Seinen
CATECHUMENIS
zu gut,
Dem Druck übergeben
Von
Samuel Lau,
Hofpr. u. Consist. Rath.

WERNIGERODA,
Druckts und Verlegts Michael Anton Struck
1740.